



Europäische
Kommission

Der Europäische Sozialfonds in Aktion

Europas Jugend für den heutigen Arbeitsmarkt rüsten



Der jüngste starke Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit – in einigen EU-Ländern auf über 50 % – mindert die Chancen und Möglichkeiten einer ganzen Generation, ihr eigenes Leben zu planen. Investitionen in junge Menschen sind Investitionen in die europäische Wirtschaft. Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist das wichtigste EU-Instrument, um junge Menschen für die Arbeitswelt zu rüsten.

Der Fonds konzentriert sich darauf, jungen Menschen den Erwerb von Qualifikationen und Schulungen zu ermöglichen, die sie für eine erfolgreiche Arbeitssuche benötigen.

Dies erfolgt durch die Unterstützung von Anpassungen der Bildungssysteme, die Entwicklung hochwertiger Weiterbildungsmöglichkeiten und die Verbesserung des Zugangs junger Menschen zu Beschäftigung.

Im Zeitraum 2007-2012 haben 20 Millionen junge Menschen unter 25 Jahren an ESF-finanzierten Schulungs- und Mentoringprogrammen teilgenommen. In einigen Ländern stellen junge Menschen fast die Hälfte der Teilnehmenden an ESF-Aktivitäten.

ESF – Chancen für Europas Jugend eröffnen

Durch allgemeine und berufliche Bildung...

In den kommenden Jahren müssen die Arbeitssuchenden in der EU immer besser qualifiziert sein, um einen Job zu bekommen. Um Europas junge Menschen in Arbeit zu bringen, öffnet der ESF den Zugang zu besserer allgemeiner und beruflicher Bildung.

Die große Zahl von Jugendlichen, die die Schule vorzeitig abbrechen, hat es schwer, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Der ESF kann denen, die es sich wieder anders überlegt haben, Möglichkeiten bieten, erneut die Schulbank zu drücken. Andere junge Menschen können ihre Beschäftigungsfähigkeit im Rahmen informeller Bildungsinitiativen verbessern.

Das vom ESF geförderte Projekt „Hothouse“ im britischen Cornwall richtet sich an 14- bis 19-Jährige, die schulmüde und vom Schulabbruch bedroht sind. Es setzt dabei auf Kreativität, Innovation, Sozial- und Wirtschaftsunternehmen und Risikomanagement, um den Jugendlichen Selbstvertrauen zu geben und ihren Ehrgeiz zu wecken.

In einer Reihe von EU-Ländern konnten mithilfe von ESF-Mitteln grundlegende Reformen der Hochschulsysteme durchgeführt werden. Die Zahl der Bildungs- und Ausbildungsabsolventen, die auch über bessere Qualifikationen verfügen, steigt. Dies ist zurückzuführen auf flexible, modular aufgebaute Kurse, Verbesserungen im Fernunterricht, modernisierte Lehrmethoden und Umschulungen.

Durch einen Brückenschlag zwischen Schule und Erwerbsleben...

Im Durchschnitt sind es rund 50 % der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, die sich für eine Berufsausbildung entscheiden. ESF-Projekte tragen dazu bei, solche Ausbildungsgänge durch die Einbindung der Arbeitgeber in die Kursgestaltung stärker auf die Bedürfnisse von Wirtschaft und Industrie auszurichten.

Ein Schwerpunkt des ESF liegt darin, Menschen dabei zu helfen, in einem anderen EU-Land zu arbeiten oder zu studieren und so ihre Möglichkeiten zu erweitern. Darunter fällt die Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen, die Vermittlung einer Praktikumsstelle oder der Erwerb von Kompetenzen zur Steigerung der Jobchancen.

ESF-geförderte Projekte bieten auch Schulungen für angehende Existenzgründer an. Hier erhalten sie wertvolle Tipps zur praktischen Umsetzung einer Geschäftsidee, die Grundlagen der Buchführung und Insiderwissen zum Thema Finanzierung. Auf Jobmessen können sie Kontakte mit geschulten Mentoren oder potenziellen Arbeitgebern knüpfen.

Bestimmte ESF-Teilnehmer können Zuschüsse erhalten, um ihr eigenes Unternehmen zu gründen. In Polen wurden 13 674 junge Menschen bei der Existenzgründung mit bis zu 25 000 € unterstützt.

Beschäftigung und Innovation fördern

Ein griechisches Projekt unterstützt zur Förderung der Innovation beispielsweise junge Wissenschaftlerinnen, die den Gang in die Selbstständigkeit planen. Das Programm „Junge selbstständige Wissenschaftler“ hilft Medizinerinnen, Ingenieuren, Pharmazeuten und Juristinnen durch die Ausarbeitung eines Businessplans für Finanzierungen.

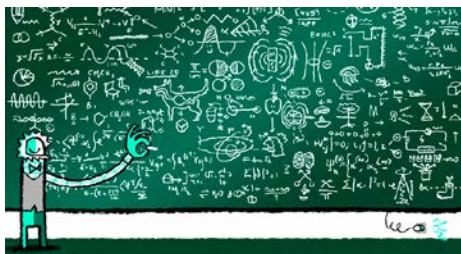
Bislang erhielten so fast 6 000 Personen Unterstützung bei ihren ersten Schritten ins Unternehmertum. Ein Jahr nach der Teilnahme waren 74 % der Existenzgründer noch selbstständig tätig, und 63 % vermeldeten stabile oder steigende Umsätze bzw. Gewinne. Rund 3 000 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen.

Die Anstrengungen, junge Menschen in Europa in den Arbeitsmarkt zu integrieren, wurden in den letzten Jahren verstärkt. 2012 wurden EU-Mittel in Höhe von rund 16 Mrd. € neu zugeteilt, um den Zugang zu Weiterbildung und Beschäftigung, insbesondere für junge Menschen, zu forcieren. Dieser Betrag soll 1 Million jungen Menschen und 55 000 kleinen und mittelständischen Unternehmen zugutekommen.

In Lettland zum Beispiel soll der Anteil junger Arbeitsloser, die an EU-geförderten Projekten teilnehmen, in den nächsten Jahren dank einer Zunahme von EU-Projekten von 24 auf 40 % klettern.

Durch die Vermittlung junger Arbeitsloser in Beschäftigung oder Ausbildung...

Die EU-Regierungen haben vereinbart, Jugendgarantien für unter 25-Jährige einzuführen, die weder eine Arbeit haben noch eine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren. Demzufolge muss ihnen binnen vier Monaten nach Verlust einer Arbeit oder dem Verlassen der Schule eine hochwertige Arbeitsstelle bzw. weiterführende Ausbildung oder ein hochwertiger Praktikums- bzw. Ausbildungsplatz angeboten werden. Der ESF kann beträchtliche Mittel für die Einrichtung solcher Systeme bereitstellen. Die vom ESF kofinanzierte Beschäftigungsinitiative für Jugendliche verfolgt dieselben Ziele und konzentriert sich dabei auf die am stärksten von der Jugendarbeitslosigkeit betroffenen Regionen.



Durch die Schaffung von Chancengleichheit für alle jungen Menschen...

Die Arbeitsmarktlage ist für viele junge Menschen weiter angespannt, bestimmte soziale Gruppen haben es jetzt wahrscheinlich noch schwerer die für einen hochwertigen Arbeitsplatz benötigte Bildung und Ausbildung zu bekommen. Der ESF unterstützt Projekte, die Hindernisse für benachteiligte Jugendliche auf dem Weg in die Beschäftigung ausräumen sollen. Eine Möglichkeit besteht darin, den Familien und Gemeinschaften verständlich zu machen, wie wichtig es ist, eine schulische oder berufliche Ausbildung zu absolvieren.

Aufbruch statt Abbruch, Schule als Sprungbrett in den Job

Das Risiko eines Schulabbruchs ist für Angehörige einer ethnischen Minderheit in Dänemark fast doppelt so hoch wie für andere Kinder.

Das Projekt „Fastholdelseskaravanen“ verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, um Kindern aus Minderheitengruppen zu helfen, ihre schulische Ausbildung mit entsprechenden Qualifikationen abzuschließen. Aufgabenbetreuung, persönliche Betreuung gefährdeter Kinder, Kompetenzentwicklung für Lehrer und aktive Einbindung der Eltern – all diese Maßnahmen sollen ein Sicherheitsnetz für schulmüde Kinder schaffen.

Seit dem Anlaufen des Projekts im Jahr 2009 konnten die Abbrecherquoten von 20 % auf unter 15 % gesenkt und die diesbezügliche Kluft zwischen den Angehörigen einer Minderheit und dem Rest der Bevölkerung verkleinert werden.

In der Slowakei und Deutschland werden Fondsmittel genutzt, um schwer vermittelbare Jugendliche in Arbeit zu bringen. In der Slowakei werden Arbeitgeber ermutigt, benachteiligte Arbeitssuchende für einen Zeitraum von mindestens neun Monaten anzustellen. In Deutschland werden Berufsbildungsprogramme für leistungsschwache Schüler angeboten.

Was bleibt zu tun?

Die konkrete Umsetzung der Jugendgarantien soll maßgeblich dazu beitragen, entschlossener und zusammenhängender gegen die Jugendarbeitslosigkeit vorzugehen. Die Stärkung der öffentlichen Arbeitsvermittlungen muss mit der Unterstützung der beruflichen Bildung und Lehrlingsausbildung und verbesserten Bildungssystemen Hand in Hand gehen, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

Die Hauptzielgruppe der Initiative für Jugendbeschäftigung sind die Regionen mit einer Jugendarbeitslosigkeit von über 25 % sowie junge Menschen, die weder eine Arbeit haben noch eine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren. So wird die finanzielle Unterstützung noch stärker auf die Gebiete und Bevölkerungsgruppen konzentriert, die am meisten von Jugendarbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit betroffen sind. Dadurch wird die ESF-Unterstützung für die Umsetzung der Jugendgarantie verstärkt, und der fokussierte Ansatz wird sicherstellen, dass das Ausmaß der Unterstützung pro Jugendlichen ausreichend ist, um in den Teilen Europas mit dem größten Handlungsbedarf tatsächlich etwas zu bewirken.

Angesichts des Ausmaßes der Jugendarbeitslosigkeit in der EU werden junge Menschen sicherlich auch noch in den nächsten Jahren ganz oben auf der Prioritätenliste Europas stehen.

Weitere Informationen zum ESF:

<http://ec.europa.eu/esf>

Die elektronische Ausgabe dieser Veröffentlichung ist in allen Amtssprachen der EU erhältlich.
© Europäische Union, 2013
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.



Amt für Veröffentlichungen



<https://www.facebook.com/socialeurope>



https://twitter.com/EU_Social

ISBN 978-92-79-34067-3 (epub)
ISBN 978-92-79-33312-5 (online)



9 789279 333125
doi:10.2767/8620 (online)
doi:10.2767/75764 (epub)